Anstrengung erholten und ihre Kräfte nach und nach wiederkehrten. Nur Einer war unter ihnen, ein junger Matrose, der seine liebe Vaterstadt Batavia nicht wiedersehen sollte. Es wurde alles Mögliche aufgeboten, ihm das Leben zu erhalten, aber vergeblich. Das Meer hatte ihn gleichsam nur darum einige Augenblicke zurückgegeben, damit sich hier auf einem weniger schrecklichen, von theilnehmenden Herzen umgebenen Sterbelager seine geistigen Augen öffnen sollten, bevor sich seine leiblichen für immer schlossen. Es war ein herzergreifender Anblick, wie der junge Mensch mit dem Tode rang, besonders für Herr van Salden, welcher gegen den Unglücklichen die innigste Theilnahme bewies. Man sah es an den verzerrten Gesichtszügen und hörte es deutlich aus dem Jammern und Wehklagen des Sterbenden, daß eine schwere Vergangenheit auf seiner Seele lastete und ihm den Uebergang vom Leben in's ewige Jenseit unendlich sauer machte.

„O, Mutter, meine arme, theure Mutter!“ rief er in einem Augenblicke der größten Seelenangst, „vergieb Deinem ruchlosen Sohne, vergieb mir, ich kann nicht sterben.“

Herr van Salden beugte sich zu dem Sterbenden nieder, ergriff dessen Hand und sagte in einem Tone, welcher die herzlichste Theilnahme ausdrückte: „Unglücklicher junger Mensch! Ich höre, daß Ihre Seele unter dem Drucke einer schweren Sündenlast seufzt; erleichtern Sie Ihr Herz gegen mich, wenn Sie noch irgend die Kraft dazu haben und gehen Sie als ein völlig bekehrter und begnadigter Sünder hinüber in's bessere Leben.“

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000629